

# Internationales befreiungstheologisches Seminar: zusammen leben – Kritik und Alternativen zur Spaltung der Gesellschaft

25. – 27. Februar 2021

## Einleitung

Die Spaltungen in unserer Gesellschaft werden größer – in Österreich und weiten Teilen Europas. Der Umgang und die Auswirkungen von Covid19 zeigen das deutlicher denn je. Die Wirtschaftskrise rund um die Maßnahmen zur Prävention von Covid19 wirkt verschärfend auf die gesellschaftliche Situation der Spaltung. Gefühle der Bedrohung und Angst breiten sich auch in den ehemals gut abgesicherten Mittelschichten aus. Die Zukunft wirkt unsicher. Neoliberale und rechtspopulistische Politiker\*innen geben diesen Gefühlen Heimat, indem sie manche Schwächeren für die Bedrohungslage verantwortlich machen: Geflüchtete, Mindestsicherungsbezieher\*innen, Angehörige von Minderheiten, etc. Gleichzeitig befördern neoliberale kapitalistische Politiken die tatsächliche Spaltung von oben: Kürzungen von Sozialleistungen, Einsparungen und verschärfte Kontrollen in den Sozialsystemen, Steuererleichterungen für Großunternehmen und private Vermögensbesitzer\*innen und weiterhin große Freiheiten für die internationale Finanzspekulation lassen die Kluft zwischen (super-)reich und arm stetig wachsen, weltweit, in Europa und Österreich.

Aus einer engagierten, christlichen, befreiungstheologischen Perspektive ergeben sich für uns daher drängende Fragen:

- Wie können wir solidarisch und engagiert auf diese verschärften gesellschaftlichen Entwicklungen antworten?
- Wie können wir über populistische Spaltungen hinweg Verständnis und Gespräch schaffen?
- Wie können wir heute und in Zukunft gut zusammenleben und was können wir konkret dafür tun?

Im Seminar entwickelten wir eine radikale Kritik der spaltenden Kräfte in unseren heutigen europäischen Gesellschaften. Auf der Basis der christlichen Grundsätze analysierten wir die Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Diese Analyse ändert und beeinflusst unser zukünftiges reden von Gott und dem guten Leben für alle, und gibt Hinweise auf die Rolle der Kirchen in den heutigen Gesellschaften. Die politische Theologie trug Wesentliches zu unserer Kritik, Vision und Praxis in der Gesellschaft bei.



## I. Gesellschaftliche Spaltungslinien und -dynamiken SEHEN und benennen.

*Im Gespräch mit Prof. DDr. Nikolaus Dimmel, Zentrum für Sozialwirtschaft (25.02.21)*

---

Spaltung meint vertikale oder horizontale Marginalisierung von Subjekten/Gruppen der Gesellschaft, mit Verlust von sozialer Kohäsion und Verlust von solidarischem Zusammenhalten als Folge. Abspaltung ist ein skaliertes, gradueller Prozess beginnend beim Verlust von Mittelschichtpositionen über sozialen Abstieg hin zu Marginalisierung und sozialem Ausschluss. (diesen Satz finde ich schwer verständlich) Es gibt ökonomische, politische, soziale und kulturelle Treiber von Spaltung. Spaltungslinien, und zeitgleich Indikatoren, sind u. a. Vermögensverteilung, Eigentumsordnung, Arbeits-, Wohn- und Mobilitätsbedingungen, Bildungsbeteiligung, Gesundheit, Teilhabe und Beteiligung in/an Kultur und politische Entscheidungen. Soziale, ökonomische und ethnische Ausgrenzung erfolgt nicht nur „von oben“, sondern auch durch reaktionäres gesellschaftliches Gefüge von Einstellungen und Werthaltungen „von unten“. Wer sich bedroht fühlt, tritt oftmals nach jenen Menschengruppen die ihn laut der eigenen Wahrnehmung (oder Vorurteile) was wegnehmen könnten. Wir sehen eine soziale und räumliche Segregation der so gefühlten Unverwertbaren durch Gentrifizierung am Wohnungsmarkt, durch ein Wegsperrern und Pädagogisieren. Die Ausgegrenzten werden zum Leben in Armut erzogen, müssen sich in ihren Ausgrenzungsverhältnissen einrichten und kontrafaktisch Leistungsbereitschaft zeigen.

Warum wird Spaltung alltäglich akzeptiert und praktiziert? Das virtuelle WIR dient als Identitätskrücke. Wer entwertend abspaltet, rechnet sich Gewinner-Gruppen zu. Spaltung funktioniert als Abwehrmechanismus: unerträgliche ökonomische und soziale Belastungs- oder Konfliktsituationen werden dadurch erträglich, dass Personen oder Objekte eindeutig etikettiert werden (gut/böse). Verleugnung, Entwertung oder Idealisierung beseitigen Ambivalenz. Selbstzuordnung durch Spaltung erzeugt neurobiologisch Kohärenz in einer unverständenen Welt und befriedigt Notwendigkeit und Bedürfnis nach Verstehbarkeit, Handlungsfähigkeit und Sinnhaftigkeit.

Eine Antwort scheint nicht leicht zu finden. Die zivilgesellschaftliche Gegenöffentlichkeit zieht sich zunehmend zurück und organisiert sich in Blasen und den Echokammern der Sozialen Medien.

### **Resonanzsplitter der Teilnehmer\*innen zu dieser wahrgenommenen Spaltung**

*„Es braucht offene/öffentliche Räume, in denen Menschen, die durch Lebenssituation und Ideologie getrennt sind, einander treffen können. Ansatzweise bieten wir als Kirche solche Räume an.“*

*„Ein wichtiger Punkt, den es zu berücksichtigen und zu akzeptieren gilt, ist die "Realität", dass Menschen in selbstreferentiellen Gruppen zusammengeschlossen sind. Allerdings sind auch WIR Teil einer weitgehend "selbstreferentiellen" Gruppe. Identität ist hier ein Schlüsselmerkmal. Daraus folgt: Die Entwicklung kontextübergreifender Beziehungen ist entscheidend in der Aufhebung von Spaltung.“*

*„Raus aus dem Digitalen, raus aus den sozialen Medien, weg mit dem Fernseher! Hinzu in natura mit Leuten reden: am Stammtisch, in Betrieben, auf der Straße ...“*

*„Die Überständigen, die Überflüssigen, Menschen die keine Arbeit haben und nur von Sozialhilfe leben müssen - es gilt, deren Bedingungen zu verbessern, bzw. uns zu fragen: Wie mobilisieren wir diese 40%?“*

*„Arbeit ist kein verbindendes Element mehr. Es gibt Privilegierte, Menschen, denen es durch Lockdown/Homeoffice sehr, sehr gut geht und Menschen, für die es beispielsweise durch Heimbetreuung und auszehrende Jobs viel schlimmer geht.“*

*„Lohndumping frisst sich auf unterschiedlichen Ebenen in die Mittelschichthaushalte. Wie können wir die Mitte überzeugen, dass sie sich selbst schadet, wenn sie sich auf die Seite der Reichen stellt und gegen die Einführung einer Vermögenssteuer ist?“*

*„Politisch und nicht parteipolitisch zu sein, ist ein kreativer gegenkultureller Ansatz, der auch von Glaubensgruppen geleitet und selbstorganisiert werden kann. Dieser Ansatz kann auch Glaubensgruppen befähigen mehr Verantwortung zu übernehmen, anstatt die Erwartung zu haben, dass der Staat Spaltung lösen kann oder wird.“*

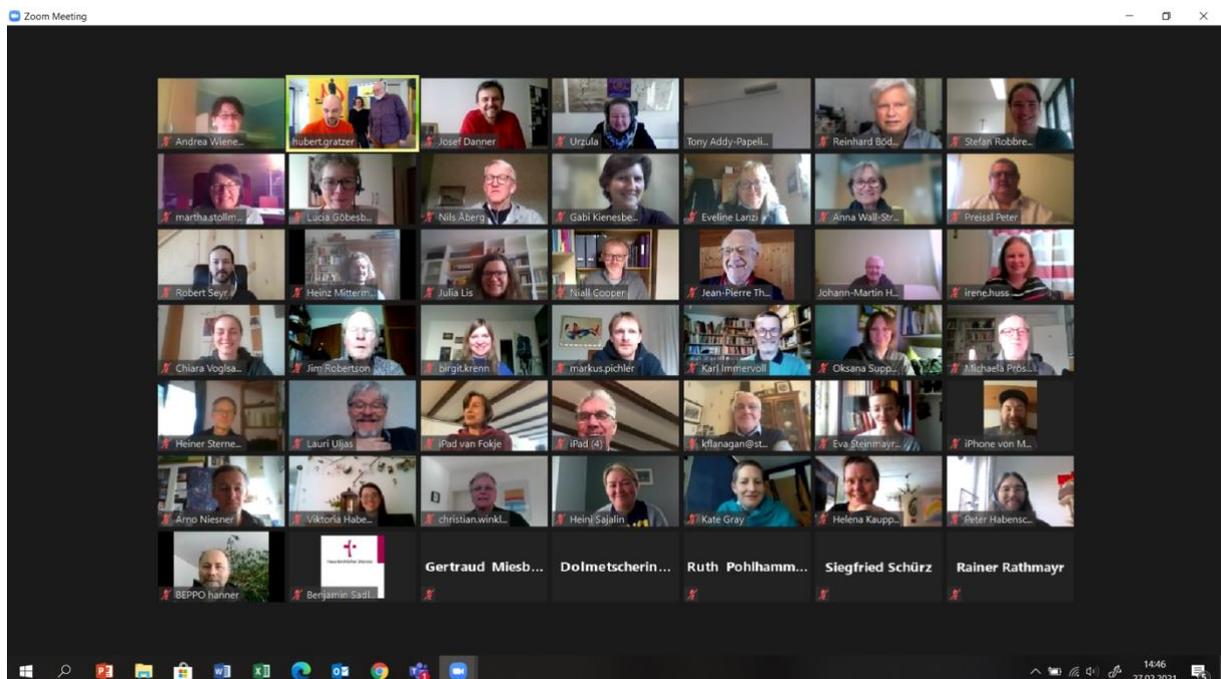
*„Ich sehe Hoffnung im Sozialstaat, in den Betriebsräten und im Arbeitsrecht, in der Gemeinwohlidee und die aufkeimende Grundeinkommensdiskussion.“*

*„Auch wenn man räumlich oder geografisch nicht weit voneinander wohnt, kann man in sehr unterschiedlichen Realitäten leben. Es ist leicht sich in seiner Blase, in eine Scheinrealität, in eine abgeschottete Parzelle, in der digitalen Welt abzukapseln.“*

*„Einige Menschen haben die Möglichkeit ihren Aktionsradius zu erweitern, andere sinken in die Isolation, weil sie keinen Zugang finden oder haben.“*

*„Die ökologische Frage sollen wir nicht außer Acht lassen. In Verteilungs- und Gerechtigkeitsfragen wird sie in Zukunft ein wesentlicher Faktor sein.“*

*„Es geht drum genau zu schauen wie es Menschen geht, auch das Körperliche zu beachten. Freude und Elend kommen über den Körper zu uns. Daher sind gute materielle Voraussetzungen wichtig. Menschen haben das Recht mit ihrem Körper Freude zu feiern.“*



## II. Politische Theologie als URTEILUNGSGRUNDLAGE für unser Tätigsein

*Im Gespräch mit Dr. Julia Lis, M.A, Institut für Theologie und Politik (26.02.21)*

---

Es gibt keine unpolitischen Theologien, nur politisch bewusstlose! Jede Theologie ist politisch, weil Glaube unsere Sicht auf die Welt vermittelt und durch uns in die Welt hineinwirkt. Politisch bewusste Theologie stellt sich die Frage: Wie rede ich wann und wo mit welcher Absicht von Gott? Für eine politische Theologie haben zwei Begriffe in diesem Reden über Gott eine zentrale Bedeutung: Eine gerechtfertigte Hoffnung, die konkret begründbar ist, und die mit konkreten Kämpfen und dem Leiden der Menschen verbunden wird; und die Menschwerdung: der Kampf der Menschen, Subjekte zu werden.

Theologie ist eine Einladung sich mit der Welt auseinanderzusetzen und hoffnungslose/heillose Strukturen aufzubrechen. Wir sind immer wieder gerufen uns durch Berührung und Begegnung in ein Verhältnis zur Welt zu setzen. Nur so gelingt Menschwerdung. Eine christliche Sehnsucht nach Berührung und Begegnung begrenzt sich nicht auf Menschen im eigenen Umfeld, sondern schließt alle Menschen auf der Erde ein und inkludiert ebenfalls die bereits Verstorbenen und Besiegten Aufgabe der politischen Theologie ist eine *Verteidigung der Hoffnung*. Wir verkünden als Christ\*in warum wir glauben, und reden von jener solidarischen Hoffnung auf die Gott der Lebenden und der Toten, einen Gott der alle Menschen ins Subjektsein vor seinem Angesicht ruft.

Wenn von christlicher Hoffnung für alle Menschen gesprochen wird, dann geht es nicht um privates Heil und Erlösung von uns als Individuen, sondern um jenes, das in Zusammenhang mit dem Heil der ganzen Welt steht. Daraus folgt unweigerlich die Beachtung des Leidens. Auch des Leidens der Toten. Tote sind nicht einfach tot. Sie werden nicht vergessen, sondern werden gesehen. Für sie wird Hoffnung entwickelt, in der es darum geht, das Leiden zu unterbrechen.

Die Grundfrage der politischen Theologie ist nicht, wie landläufig unterstellt, das Verhältnis von Theologie zum politischen System oder politischen Parteien, sondern es geht um das unverbrüchliche Festhalten an der Gottesfrage für die Grundlegung einer menschenwürdigen Welt.

### **Resonanzsplitter der Teilnehmer\*innen zur politische Theologie als Beurteilungsgrundlage unseres Handelns**

*„Ein gutes Leben für alle ist nur möglich in einer Welt, die auf Grenzen und Abschottung verzichtet.“*

*„Es gibt nur eine Welt, und auf die haben wir alle ein Anrecht! Diese Welt gehört uns allen gleichermaßen, und wir alle sind ihre Miterben, auch wenn wir nicht in derselben Weise darin leben.“*

*„Manche Menschen befinden sich in derart schlechten Konditionen, dass sie sich abgewöhnt haben zu hoffen oder über Hoffnung zu reden. Hier muss die christliche Rede von der Hoffnung, der Solidarität, vom guten Leben für alle ansetzen! Wenn diese Rede keine leere Phrase bleiben soll, müssen sich Christ\*innen auf die Seite derer stellen, die die Hoffnung auf eine bewohnbare Welt für alle noch nicht aufgegeben haben.“*

*„Religionen heute werden also von der Frage herausgefordert, was sie Menschen zu sagen haben, wenn diese Menschen fragen, was sich denn jenseits der neo-liberale, kapitalistischen Welt verbirgt.“*

*„Wir dürfen nicht nur nach ständigen kleinen Handlungen und Aufgaben suchen, sondern müssen nach der großen Haltung, nach unseren Grund- und Leitfragen die dahinterstehen fragen. Die Politische Theologie sieht hier zwei Grundvollzüge: Prophetie (Wie können wir uns kritisch und wahrnehmbar zu der uns umgebenden Wirklichkeit positionieren?) und die Organisation von Orten und Strukturen der Solidarität (als Alternative zu einer Welt, die von Wettbewerb, Spaltung und Entsolidarisierung geprägt ist)“*

*„Wie kann eine Welt mit einer Globalisierung von unten möglich werden?“*

*„Wo gelingt es uns mutig zu sein? Wir müssen Sauerteig sein! Wir müssen uns bewusst sein, dass jedes Handeln, sowie Nichthandeln eine politische Stellungnahme ist. Es braucht Bereitschaft, unbequem zu sein und sich zu verändern.“*

*„Kirche muss aufhören, den Menschen das Leben erklären zu wollen. Das Leben passiert draußen auf eigene Weisen, zieht aber an den Kirchentüren vorbei.“*

*„Wir sollten auf Grenzen aufmerksam machen, wo sie ganz selbstverständlich da sind; und sie dann überwinden, weil wir eine Menschheitsfamilie sind.“*

*„Praxis der Befreiung ist eine sehr schöne, verständliche Definition von politischer Theologie.“*

*„Gute Theologie hat immer ein offenes Ende und umschließt alle Menschen.“*

*„Die Kirche muss im System agieren, und das System ist der Kapitalismus (spekulieren, Immobilien verwalten, usw.). Die Kirche ist nicht frei, aber hat sie die Position und die Möglichkeit sich zu befreien? Das ist die entscheidende Frage! Befreiung im Sinne ihrer Theologie und Befreiung in Sinne von: wie verwende ich meine Macht und wie gebe ich mein Geld aus?“*

*„Man kann viel aussetzen und an der Amtskirche kritisieren, aber wir müssen auf unser eigenes Handeln schauen! Welche Modelle von Befreiung erkennen wir und leben wir? Wer war Jesus für uns, was können und wollen wir von ihm lernen, um zu befreienden Taten zu kommen?“*

*„Wir leben in einer ungeteilten Welt, die selbst die Toten einschließt. Unser Handeln soll sich an dieses Weltbild hängen. Das spießt sich mit der Welt der Spaltung, die wir tagtäglich sehen und erleben. Hoffnung ist manchmal weit weg, aber Befreiungspraxis geht immer wieder von dieser einen unteilbaren Welt aus!“*

### III. Ein HANDELN von/für/mit von Ausgrenzung betroffenen Menschen

*Im Gespräch mit Niall Cooper, Direktor der Church Action on Poverty in England (Kirchliche Aktion zu Armut) (27.02.21)*

---

Die Church Action on Poverty ist in ihrer Selbstbezeichnung eine nationale, ökumenische, christliche Wohltätigkeitsorganisation für soziale Gerechtigkeit. Sie führt gegen Armut kämpfende Menschen zusammen und schafft politische und soziale Räume, in dem man gemeinsam auf gemeinsame Ziele hinarbeitet. Wenn man nicht nur Hilfe in Anspruch nimmt, sondern Mitglied ist, hat man auch Verantwortung und wird aktiv. Menschen, die sich selbst organisieren, bekommen ein Gefühl von Verantwortlichkeit, Macht und Solidarität. Sie erkennen: Sie können Macher und Gestaltende ihres Lebens sein. Es geht nicht darum materiell aufzusteigen, sondern starke Gemeinschaften aufzubauen. Es braucht direkten, menschlichen Kontakt. Allzu oft wird Armut nur abstrakt diskutiert. Bei Church Action on Poverty muss die Veränderung immer auf der Straße, auf lokaler Ebene beginnen, indem in kleinen Gruppen von Menschen gearbeitet wird, wo sie sich selbst in die Lage versetzen, ihre eigene Würde, Handlungsfähigkeit und Macht zurückzufordern. Wie geht das konkret? Es werden Gruppen gebildet, üblicherweise 6 - 8 Menschen, die in einem fixen Rhythmus (kleine) Ersparnisse zusammentragen und es in ein gemeinsames Projekt zu investieren. Ein gutes Beispiel für solche Projekte sind die selbst-organisierten Lebensmittelläden (Pantries), die in England schrittweise das gängige Modell der Armentafel ersetzen.

Um Spaltung und Ohnmacht zu überwinden und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen, ist es wichtig in direkten Kontakt zu treten mit die Vertreter\*innen/Repräsentant\*innen der Macht, diejenigen die konkreten Einfluss ausüben auf die Lebensumstände der Betroffenen. Bewährte Instrumente dazu sind die Poverty Truth Commissions (Betroffenen erheben ihre Stimme und bringen sich mit ihrem Wissen und ihre Ideen in der Politik ein um Armut zu bekämpfen) und das demokratisch Budgettieren vom Finanzhaushalt der öffentlichen Hand.

Der Appell an die Kirchen und caritative Organisationen lässt sich in einen Viererschritt festhalten:

- 1) Höre auf zu glauben, dass du die Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen kennst, ohne mit ihnen zu reden oder sie zu fragen.
- 2) Schau hin und entdecke wie anderen Unrecht bekämpfen und mache mit.
- 3) Suche den Kontakt mit Menschen und höre auf die Stimme und Weisheit ihrer Gemeinschaften.
- 4) Sei bereit von anderen zu lernen, und nimm das Gelernte als Geschenk auf. Auf Englisch heißt dieser Viererschritt: Stop, Look, Listen, Learn!

Den Leitsatz an dem Church Action sich orientiert, ist zeitgleich eine Haltung, die man bei von Armut Betroffenen stärken möchte: Nichts über uns ohne uns ist für uns!

#### **Resonanzsplitter zu dem Handlungsansatz der Selbstorganisation**

*„Schaut auf das, was wir jetzt hier im Kleinen schon erreicht haben, dann seht ihr was im Großen möglich ist.“*

*„Was ist Armut? Armut ist ein Kampf der Unsichtbarkeit, des Mangels an Ressourcen, der Ausgrenzung, der Ohnmacht. Arme werden oft als Ursache für die Probleme der Gesellschaft gesehen. Auch die Kirchen sind nicht immun gegen diese Einstellung: die Behandlung von*

*Armut ist ein Problem, das durch individuelle Verhaltensänderungen angegangen werden muss. Oder in einer mehr theologischen Sprache, die Menschen müssen vor ihrer selbstverschuldeten Armut „gerettet“ werden.“*

*„Wir denken, zu wissen was die anderen machen, was sie brauchen, wie es ihnen geht, weil wir so schlau/akademisch gebildet sind. Jedoch haben die wenigsten von uns einen von Armut, Ausgrenzung oder Migration geprägten Hintergrund.“*

*„Da von oben genannte arme Menschen unter der sozialen Fürsorge des Staates stehen, sind sie abhängig. Sie stecken in diesem System fest und werden zu Opfern. Alle haben Mitleid mit ihnen, doch Mitleid ist eine Herabsetzung und zusätzliche eine Entmachtung der Menschen.“*

*„Wie ermöglicht und unterstützt man Selbstorganisation? Durch geschaffenes Vertrauen, durch Räume für Vertrauen und Handeln zu schaffen.“*

*„Es scheitert oft allein schon an der Vorstellungskraft selbstorganisierte Initiativen im Kleinen umsetzen zu können. Trauen wir uns nicht drüber?“*

*„Bis jetzt war es mein Ziel junge Leute aus dem Jugendzentrum auf die Straße zu bringen, um zu demonstrieren. Aber jetzt sehe ich, dass es früher anfängt: Mit ihnen zu reden, zu diskutieren, zu sensibilisieren.“*

*„Wütend zu sein ist ein erster Schritt: Wut ist wichtig, damit wir merken, dass wir die Herausforderung handlungsbereit gegenüberstehen. Wer wütend ist hofft!“*

*„Die Arbeit der (katholischen) Kirche ist so sehr auf Liturgie ausgerichtet und nicht auf "Menschen in Not". Wie können wir die verschiedenen Aufgaben von Kirche zusammenbringen?“*

*„Menschen, die um mich herum auf der Straße sind, sind meine Kirche; nicht die ‚offizielle‘ Kirche. Man hat uns gelehrt: Keine Erlösung außerhalb der Kirche. Meine Ansicht ist mittlerweile: Keine Erlösung innerhalb der Kirche. Nun, die Erlösung findet außerhalb der offiziellen kirchlichen Strukturen statt. Klerus und aktive Laien sind nicht meine Kirche. Meine Kirche sind die Menschen auf der Straße und die bereits bestehenden Gemeinschaften, in denen ich als Lernender mitwirke.“*

*„Kirche ist, was Kirche tut.“*

*„Aktiver Gehorsam gegenüber Gott und passiver Ungehorsam gegenüber Ungerechtigkeit vom Staat.“*

*„Wir sind jetzt hier! Was tun wir? Alles andere ist unwichtig.“*

*„Etwas ist immer stärker, wenn man es gemeinsam mit anderen Menschen macht!“*

*„Genau beobachten wie es Menschen geht, wie ihre Gefühlslage ist, dass zu lesen wissen und es versuchen ins Fröhliche, Positive zu rücken.“*

*„Es geht darum die Menschen aktiv in der Kirche einzubinden, sie eine Aufgabe anzubieten. Das ist die Frohe Botschaft die wir austragen!“*

*„Unser Glaubensbekenntnis: Wir bestätigen die transformative Möglichkeit von Menschen die zusammenkommen!“*

*„Wir sollen regional tätig werden und nicht immer auf das OK von einer hierarchischen Kirche warten.“*

*„Eine Stadt-Verwaltung soll nicht erst in Kontakt treten mit Menschen wenn sie ihre Schulden nicht mehr zahlen können. Das ist nicht die Art, wie eine Stadt handeln sollte.“*

*„Das Austeilen von Almosen geht nicht mit der Theologie einer frohen Botschaft zusammen. Es past nicht zu „good news“, weil sie aufbaut auf „Verlust“, auf das was man nicht hat. Die Liebe Jesus dreht sich um das gemeinsame Ändern von ungerechten Strukturen!“*

*„Ausgegrenzte Menschen haben oft schlechte Erfahrungen mit Menschen aus der Mittelschicht. Es dauert bis man vertrauen kann. Es ist z.B. typisch Mittelschichtdenken, dass man Anliegen geordnet und organisiert angehen muss. Diese Haltung passt nicht immer zu selbst-organisierten Gruppen.“*

*„Es gibt 2 Schlüsselmomente im Aufbau einer selbst-organisierten Gruppe:*

*1) Es geht darum Menschen so weit zu bringen, dass sie ihre Realität und Sichtweise teilen wollen. Ein Key-Moment ist, wenn sie spüren: was ich erlebe ist nicht etwas Individuelles, andere erfahren das auch.*

*2) Zweiter Key-Moment ist, wenn sie erfahren, dass ihr geteiltes Problem trotzdem nicht normal ist, dass nicht jedem am Ende des Monats Geld fehlt, dass nicht jeder weiß was Hunger ist, und dass das ein Unrecht ist! Ab diesem Punkt läuft die Selbst-Organisation fast von selber.“*

*„Ich bin immer sehr ehrlich und offen über meinen ökonomischen Status. Es gibt den Unterschied, aber der ist nicht wichtig, der soll uns nicht trennen. Ich muss/kann/soll nicht lügen, weil es nicht respektvoll ist nicht offen darüber zu sein. Ich muss auch den Hass und den Neid, falls es dann welchen gibt, ertragen. Hauptsache, ich renne nicht davon, setze mich auseinander und teile das, was ich geben kann oder möchte.“*

*„Bischöfe können (selbst-organisierte Gruppen) ihre Glaubwürdigkeit und ihre Macht leihen, aber sie können nie die Veränderung vorantreiben.“*



## Mehr über den Cardijn-Verein

---

Der Verein wurde 2011 in Linz/Österreich gegründet und ist international und ökonomisch tätig.

### Der Cardijn-Verein

- organisiert Seminare und Workshops zu den Themen Theologie, Arbeitswelt und Wirtschaft.
- veranstaltet Weiterbildungen und Trainings für haupt- und ehrenamtlich tätige Menschen, die vor Ort mit Menschen in schwierigen Arbeits- und Lebenssituationen arbeiten und sich gemeinsam mit ihnen für eine Verbesserung ihrer Lage engagieren.
- veröffentlicht Materialien zur christlich motivierten Kritik an bestehenden sozialen und ökonomischen Verhältnisse, sowie zu beteiligenden Methoden und Aktionen.
- stellt Räume für ökumenische Netzwerke und Initiativen zur Verfügung.
- erstellt Beiträge zu einer befreienden und kontextuellen, transformativen Theologie.

Mit dem Namen des Vereins beziehen wir uns auf den katholisch belgischen Arbeiter\*innenpriester, Gründer der christlichen Arbeiter\*innenjugend und späteren Kardinal Josef Cardijn.

Die neueste Publikation des Cardijn-Vereines „Konvivialität: Auswirkungen auf Arbeit und Wirtschaft“ findest du unter:

<https://www.cardijnverein.org/de/publikationen>

### Den Cardijn-Verein unterstützen – Mitglied werden

Unsere Arbeit finanzieren wir zum Großteil durch Beiträge unserer Mitglieder. Der reguläre Mitgliedsbeitrag beträgt € 20,00/Jahr. Wir bitten auch um deine Unterstützung.

Bitte sende uns eine E-Mail mit deinen Daten, falls du Mitglied werden möchtest.

*Kontakt:* Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz

[cardijnverein@gmail.com](mailto:cardijnverein@gmail.com), [www.cardijnverein-org](http://www.cardijnverein-org)

*Bankverbindung:* Cardijn Verein Linz

HYPO Oberösterreich

IBAN: AT29 5400 0000 0035 6519

### Ausblick des Cardijn-Vereins - nach dem Seminar

Wir als Vorstand des Cardijn-Vereins werden an den Themen des Seminars „zusammen leben“ sehr konkret dranbleiben. Konvivialität ist die spanische Definition des Wortes „zusammen leben“. Im google findet man als Übersetzung für Konvivialität „süßes schmausen“. Was auch ausdrückt, wie gut und wertvoll gemeinsames Essen sein kann. Essen bzw. teilen sind sehr verbindende Formen von „zusammen leben“. Wir sehen viele Inhalte der letzten Sozialenzyklika (Evangelii gaudium, Laudato si und Fratelli tutti) des katholischen Papstes als Aufruf zur Konvivialität.

Zum einen möchten wir den Inhalt der **Broschüre „Konvivialität“** als Methode unseren Organisationen anbieten - bei Stammtischen, in Workshops und Seminaren und bei

pastoralen Fortbildungen. Im Frühsommer/Frühherbst 2022 ist ein Treffen des Netzwerkes Cardijn-Verein in Manchester geplant.

Zum anderen möchten wir weiterüberlegen, inwieweit die **Form des gemeinsamen Essens und Teilens** ein Rahmen für vertiefende Gespräche zum weiterentwickeln unseres "zusammen lebens" sein, und wie die Entwicklung der Technisierung und Individualisierung, sowie der marktgerechte Konsument die „Spaltung“ fördern kann - also das Gegenteil von Konvivialität bringt.

Hier gilt es Aufklärungsarbeit zu leisten und **Plätze zu schaffen die „gemeinsames Leben fördern**.

Besonders der Blick auf die Schwächeren in unserer Gesellschaft ist uns eine wichtige Orientierung, die nicht zuletzt in unserem Glauben eine Grundbedeutung findet. Hier ist die Praxis von unseren Freunden aus England eine neue Orientierung (**Priority areas – good places to be**). Nicht „für die Schwächeren und Armen“, sondern diese Menschen in ihrer Situation vollwertig ernst nehmen und sie zu unterstützen, ihr Leben und ihre Situation selber in die Hand zu nehmen. Mit den Menschen auf Augenhöhe zu sein, finden wir als sehr wertvollen Ansatz, um mit ihnen zu arbeiten. **Selbstermächtigung, Selbstorganisation, sowie politisch aktiv sein** durch die Ortskirchen und Organisationen, sind hier die Ziele des Engagements.

Wir sind dankbar für:

- die **Analyse und Kritik der (populistischen) Erzählung** von Spaltung der Gesellschaft von Nicolaus Dimmel,
- die Auslegungen **und Einbettung der Wirklichkeiten, in die (unsere) politische Theologie** durch Julia Lis,
- das Praxisbeispiel von Niall Cooper von der **Church Action on Poverty**,
- **alle Beiträge der Teilnehmer\*innen** aus den verschiedenen Ländern, Initiativen, Kirchen und Organisationen des internationalen Seminars „zusammen leben“ im Februar 2021 – online.

Solidarische Grüße aus Linz,  
Gratzer Hubert

Betriebsseelsorger in Linz, Leiter des Cardijn-Hauses und Obmann des Cardin-Vereins  
Linz, 16. Juni 2021